

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Großherzogliches Theater Oldenburg

Großherzogliches Theater <Oldenburg

Oldenburg, 1854

1

urn:nbn:de:gbv:45:1-6867

Großherzogl. Theater, Oldenburg

Sonnabend, den 23. November 1912, nachmittags 4 Uhr, außer Abonnement zu kleinen Preisen:

SCHÜLER-VORSTELLUNG

Sonntag, den 24. November 1912:

2 VORSTELLUNGEN

nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr, außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.

Aufführung der

Original Oberammergauer Passions-Spiele

Dargestellt in ca. 100 farbigen, elektrischen Kolossal-Gemälden.

Verbindender Text von Frau Geh. Hofrat Tony von Schumacher-Stuttgart.

Gesprochen von Herrn Hofschauspieler Carl Weiss.

Es handelt sich hier um die getreue Wiedergabe des eigentlichen Originals in großen elektrischen Kolossalgemälden, mit deren Ausführung ein bekannter Düsseldorfer Künstler betraut wurde.

Die einzelnen Darsteller erscheinen in Lebensgröße und entspricht das meisterhafte Kolorit den einzelnen Szenarien und den Farben der Originalkostüme in Oberammergau. — Die auf eine große Projektionswand zu werfenden bühnen-großen Gemälden sind von seltener Schärfe, Klarheit und Plastik, einer großartigen Perspektive und Farbenpracht.

Der aus der Feder der bekannten Schriftstellerin Frau Geh. Hofrat Tony v. Schumacher in Stuttgart stammende Text betont in seiner edlen Sprache in würdevoller Weise den durchaus ernstesten religiösen und pädagogischen Zweck dieser herrlichen Darstellungen.

Es grenzt an das Wunderbare, wie dieses biblische Drama bis in die kleinsten Details in überraschender Naturtreue einem größeren Zuschauerkreise vor Augen geführt wird. Wir durchwandern das stille Dorf in gewaltiger Bergeinsamkeit, gehegt von jahrhundertalter Tradition, begegnen den interessanten Gestalten mit langwallendem Haar,

sitzen im Theater und das herrliche Spiel mit all seinen Schönheiten und ergreifenden Szenen zieht an unsern Augen vorüber.

Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus strahlt der Name Oberammergau in glanzvoller Glorie, und selbst auf der großen Ausstellung jenseits des Ozeans, an den Ufern des Mississippi war Oberammergau und sein berühmtes Passionsspiel vertreten. Tausende von Besuchern haben sich täglich zu diesen vielbewunderten Vorführungen gedrängt.

Ebenso wie die gesamte deutsche Presse hat auch die amerikanische in günstiger Weise die Vorführungen beurteilt.

Bis jetzt in mehr denn 200 Städten des In- und Auslandes als öffentliche Aufführung, sowie auch in vielen Vereinen mit den größten Erfolgen veranstaltet, u. a. in Berlin 30 mal, Aachen 6 mal, Köln 10 mal, Düsseldorf

10 mal, Koblenz 4 mal, Hannover 8 mal, Osnabrück 6 mal, Braunschweig 8 mal, Magdeburg 10 mal, Halle 4 mal, Dresden 10 mal, Leipzig 8 mal, Breslau 10 mal, Danzig 4 mal, Königsberg (Preußen) 12 mal, Prag 6 mal, Wien 25 mal, Nürnberg 10 mal, Stuttgart 8 mal, Karlsruhe 6 mal usw.

Diese Aufführung wurde vor Sr. Majestät dem König von Württemberg, dem Königlichen Hause, sowie vielen hohen Fürstlichkeiten mit großem Erfolge veranstaltet. Auf der Weltausstellung in St. Louis von ca. 100 000 Personen besucht.

Kinematographische Aufnahmen der Original-Oberammergauer Passionsspiele „existieren nicht“, alle diesbezüglichen Vorführungen sind kinematographisch aufgenommene Nachahmungen.

Ermäßigte Preise (einschl. Garderobegebühr):

- für die Schülervorstellung am Sonnabend, den 23. November: I. Rang, Parkett und Mittelplatz II. Rang à M. 1.10 Logensitz, II. Rang, Parterre und III. Rang à M. 0.55.
- für die beiden Vorstellungen am Sonntag, den 24. November: Fremden- und Proszeniums-Logen M. 3.20, Logensitz I. Rang M. 3.—, I. Parkett M. 2.50, II. Parkett M. 2.20, Mittelplatz II. Rang M. 1.70, Logensitz II. Rang M. 1.50, Parterre M. 1.40, Amphitheater III. Rang M. 0.80, Galerie M. 0.50.

O. LANG'SCHE DRUCKEREI, CÖLN, SEVERINSWALL 4.

Stimmen der Presse.

„Hildesheimer Kurier“. Oberammergauer Passionsspiele. Es war eigentlich vorzuzusehen, daß in der alten Bischofsstadt Interesse für die Oberammergauer Passionsspiele vorhanden ist; selbst wenn die Oberammergauer die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu nicht in eigener Person darstellen, sondern dieselbe nur in Lichtbildern vor Augen geführt wird. Wie es gestern abend in der „Union“ der Fall war. Und so ist es begreiflich, daß der große Unionsaal herzlich wenige Lücken aufwies. In annähernd 80 bis 100 herrlichen kolorierten Lichtbildern erschienen Landschaftsbilder von der Passionsspielgegend, von dem idyllischen Oberammergau selbst, von der Schnitzschule usw. und schließlich das gesamte Darstellersonnenspersonal in einer Naturtreue an der Leinwand, daß man wie gebannt dasaß und schaute. Besonders, als dann in nicht minder prächtigen lebenswahren bunten Bildern das ganze Oberammergauer Passionsspiel an uns vorüberzog. Und zu dem Schauen und Staunen kam das Lauschen und aufmerksame Zuhören, kam der Adel der weihvollen Stimmung, kam das Inschvernehmen, das Hineinleben, kam das Verstehen, das über dies irdische Jammertal turmhoch erhaben durch den von Herrn Kurth mit Rezitator-Meisterschaft gesprochenen, verbindenden Text. Mithin für alle die anwesenden Damen und Herren aus der Gesellschaft und aus dem Volk zwei weihvolle Stunden edelsten und erhabensten Genusses. (29. März 1912.)

„Hannoverscher Anzeiger“. Die Passionsspiele Oberammergau in Wort und Bild sah man am Dienstag abend im großen Tivolisale vorgeführt. Etwa hundert farbige Bilder, die das einsame Bergdörfchen Oberammergau und dessen herrliche Umgebung darstellten, bildeten die erste Bilderreihe, der dann zahlreiche Szenen aus dem Passionsspiel folgten. Die Vortragsdichtung, die in metrisch bewegter Prosa von hohem dichterischem Schwung die Verbindung der Bilder herstellte, wurde vom Rezitator A. Kurth aus Köln sehr gut vorgetragen. Was besonders anmutete war seine ruhige Vortragsweise, die, sich von jeder Übertreibung fernhaltend, der schönen Dichtung zu bleibender Wirkung verhilft. Der Abend hinterließ bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck und wir wollen hoffen, daß die heute, Mittwoch stattfindende Wiederholung einen ebenso guten Besuch aufzuweisen haben wird. (4. April 1912.)

„Osnabrücker Tageblatt“. Die Oberammergauer Passionsspiele wurden am Sonntag nachmittag und abend in der Stadthalle in zwei Lichtbildervorträgen vorgeführt. Das malerisch in den bayerischen Alpen gelegene Städtchen Oberammergau genießt bekanntlich Weltruf infolge seiner Passionsspiele, die zur Erinnerung an die Pest von 1634 in jedem zehnten Jahre an den Sommertagen von ca. 500 einheimischen Kräften bei kostbarster Inszenierung gespielt werden. Die letzten Passionsspiele fanden im Jahre 1910 statt, und die Hauptscenen aus diesen wurden am Sonntag in prächtig kolorierten Einzelbildern durch den Projektionsapparat wiedergegeben, wozu der Rezitator A. Kurth aus Köln den erläuternden Text sprach. Wunderbare Alpenlandschaften, Ansichten von Oberammergau mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten machten zunächst das Publikum mit der Örtlichkeit bekannt, deren Bewohnerschaft — Jung und Alt — sich die Darstellung der Passion gewissermaßen zur Lebensaufgabe gestellt hat. Und dann zog die Passionsgeschichte bis Christi Kreuzestod und Auferstehung an Auge und Ohr vorüber. Im Mittelpunkt der Aufführungen steht der Hafnermeister Anton Lang, der Christusdarsteller, mit seinen charakteristischen Gesichtszügen, die so sehr an die bekannten Christusbilder gemahnen. Aus der alten und neuen Welt findet sich der Strom der Besucher dort zusammen, um neben der Schönheit der Alpnatur sich an dem Passionsspiel der Oberammergauer zu erbauen. (1. April 1912.)

„Münsterischer Anzeiger“. Die Oberammergauer Passionsspiele zu sehen, ist, wenn alle Jahre das oberbayerische Gebirgsdörfchen die Hallen des Passionsspielhauses öffnet, der Wunsch und die Sehnsucht Tausender und Abertausender. Aber nur wenigen ist es vergönnt, ihre Sehnsucht befriedigen zu können und diese eigenartige, erhebende und erbauende Schauspielkunst der schlichten Dorfbewohner an Ort und Stelle auf sich einwirken zu lassen. Verlockende Angebote amerikanischer Dollarfürsten, ihre Kunst auf einer Gastspielreise durch Amerika zu zeigen, haben die Oberammergauer entschieden abgelehnt. Sie wissen, daß ihr Passionsspiel nur echt sein kann in der heimatlichen Umgebung, wo als Dekoration der großen offenen Bühne des Spielhauses der kreuzgekrönte Kofel und die übrigen Berggipfel den Rahmen der farbenprächtigen Massenbilder bilden, und daß ihr Passionsspiel nicht nur ein bloßes Schauspiel ist, sondern ein innerliches Miterleben der Wahrheiten unserer Religion und der Leidensgeschichte unseres Heilandes. Aber auch dafür, daß mit der bildlichen Wiedergabe und Darstellung des Spieles kein unwürdiges Spiel getrieben wird sorgen sie, indem sie streng

darüber wachen, daß kein Unberufener Aufnahmen von dem Spiel macht. Bei den Lichtbildervorträgen im Centralhof handelt es sich um das alleinige von der Gemeinde Oberammergau konzessionierte Unternehmen, das daher wohl Beachtung und Empfehlung verdient im Gegensatz zu sonstigen Spielgruppen, die nach Phantasie gestellte Bilder in oft sehr zu beanstandender Ausführung zeigen. Hier aber sind es an Ort und Stelle aufgenommene Lichtbilder, zuerst aus Oberammergau und Umgebung, dann von dem Spiel selbst und charakteristischen Einzelfiguren, die dem Beschauer die überwältigende Wirkung, die das Spiel auch vor zwei Jahren wieder auf die aus aller Herren Länder herbeigeströmten Zuschauer ausgeübt hat, ahnen lassen. Dieser Vortrag wird namentlich jetzt, in der Zeit, wo die Christenheit das Gedenken an die Leidenszeit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi begeht, erbaulich wirken, zumal der von dem Rezitator Kurth gesprochene begleitende Text des Direktors Schruppf vom Münchener Volkstheater in durchaus würdiger Weise sich den Bildern anpaßt. (25. März 1912.)

„Kölner Lokal-Anzeiger“. Passionsspiele von Oberammergau. Diese sich jetzt, in der Zeit des Gedächtnisses des Leidens Jesu Christi, vor Augen zu führen, wird in Köln angenehme Gelegenheit geboten. Im Weißen Saale der Bürgergesellschaft findet nämlich, wie auch im vorigen Jahre die Vorführung der Oberammergauer Passionsspiele statt, und zwar werden Originalaufnahmen der Spiele vom Jahre 1910 (in Originalfarben der Kostüme und Dekorationen) mit elektrischem Licht auf eine Leinwand geworfen, deren Größe die Öffnung der Bühne vollständig einnimmt. Eine die Darstellungen zu einem schönen Ganzen verbindende, sehr würdige Dichtung verteilt den Bildern Erläuterung und Leben; mit dem Vortrag dieser Dichtung hat man das Mitglied unseres Schauspielhauses, Herrn Gustav Turrian, betraut, dessen Mühewaltung dabei, wie wir gestern abend wahrnahmen, wirklich Lob verdient. Schreiber dieser Zeilen hat die weltberühmten Passionsspiele in Oberammergau selbst noch nicht gesehen, besuchte aber im Jahre 1911 diejenigen Gebiete des bayerischen Hochlandes, welche ein Jahr vorher wegen jener Spiele gerade den Riesenstrom der Menschen an sich gezogen hatten. Zeitweise muß der Andrang, wie man uns schilderte, unheimlich groß und infolgedessen das Erlangen von Unterkunft und Verpflegung gar sehr schwierig gewesen sein. Sich in solchen Trubel hineinzubegeben, ist nicht gerade jedermanns Sache; manches tief religiös empfindende Gemüt wird auch nicht über alles erfreut sein können, was man beim Besuchen der Spiele in Oberammergau selbst von Leuten ertragen muß, die nur kommen, weil sie eben überall mit dabei sein wollen. Dergleichen Unannehmlichkeiten hat man aber nicht in den Kauf zu nehmen, wenn man sich in aller Ruhe die Darstellungen in der Bürgergesellschaft ansieht. (7. März 1912.)

„Kölner Stadt-Anzeiger“. Die Oberammergauer Passionsspiele werden seit gestern allabendlich im weißen Saale der Bürgergesellschaft in Wort und Bild vor Augen geführt. Schon in früheren Jahren bekam man unter dieser Bezeichnung ähnliche Darstellungen zu sehen, die aber bei weitem nicht an die jetzt gebotenen Bilder heranreichen. Wenn ein hoher Geistlicher in München den die farbig prächtigen Bilder begleitenden Text einen ergreifenden nennt und ihm eminent künstlerisches Verständnis, dichterischen Schwung, edle Sprache und tiefreligiöse Gesinnung nachrühmt, so müssen wir rückhaltlos zustimmen, nachdem wir uns gestern selbst daran erbauen durften. Die 25 qm großen Kolossalgemälde, welche die Original-Szenen in Oberammergau naturgetreu wiedergeben, daß das Auge nicht müde wird, diesen herrlichen Bildern zu folgen. Schauspieler Hermann Böckler vom Bonner Stadttheater, der den Begleittext spricht, beginnt mit einem poetischen Ausblick, daß der Gottmensch Christus der Menschheit einen neuen Frühling brachte, und führte dann seine zahlreichen Zuhörer in den lachenden Frühling des bayerischen Hochlandes ein. Nach einer Gebirgsfahrt über Garmisch, Zugspitze und Kloster Ettal ging es nach Oberammergau. In dem ersten Abschnitt des Abends hatte der Redner die Aufgabe zu lösen, seine Gäste mit dem Dorfe Oberammergau und seiner Bevölkerung bekannt zu machen und nachzuprüfen, wie tief das Passionspiel in das Leben der Bergbewohner eingedrungen ist und wie sogar die Jugend bemüht ist, an diesen Aufgaben mitzuwirken. Der zweite Abschnitt war dem Passionsspiel selbst gewidmet, und es wurde gezeigt, wie aus dem stillen Dörflein in der Spielzeit eine Wallfahrtsstätte wird, die unzählige Gäste aus allen Ländern aufnimmt. Das große Passionsspielhaus mit seinen mächtigen Räumen und das Passionsspiel in allen seinen Hauptabschnitten zog an den Zuschauern vorüber und wurde in etwa 60 künstlerisch schönen, farbigen Lichtbildern erläutert; Vortrag und Bilder wirken belehrend, aber auch erbauend und fanden lebhaft Anerkennung. (11. April 1912.)